

EGON LENDL — EINEM HOCHVERDIENTEN GEOGRAPHEN ZUM 75. GEBURTSTAG

Erik ARNBERGER, Wien

(Mit einem Bild)

Am 1. November 1981 feierte Egon LENDL in Salzburg, seiner „zweiten Heimat“, den 75. Geburtstag. Fachliche Anerkennung seitens seiner Kollegen und menschliche Verbundenheit wurden bei dieser Gelegenheit wieder besonders offensichtlich.

Mit Recht kann sowohl Wien als auch Salzburg Egon LENDL als einen der Ihren betrachten. In Wien hat er unter Fritz MACHATSCHEK das Geographiestudium absolviert und unter Hugo HASSINGER, der LENDLs starke Neigung zur Kulturgeographie und zu Fragen des Grenz- und Auslandsdeutschums und der Sprachinseln im Gebiet der ehemaligen Monarchie förderte, die Universitätslaufbahn begonnen. Hunderte Studenten hatten am Geographischen Institut der Universität Wien vor und im Zweiten Weltkrieg seine Hilfe genossen und aus Diskussionen mit ihm wertvolle Anregungen und Erkenntnisse gewonnen. HASSINGER, dessen Assistent er 1934 bis 1946 war, konnte sich keinen besseren Mittler zu seiner Person und seiner Lehre wünschen, so daß man eigentlich LENDL weniger als MACHATSCHEKs Schüler, sondern mehr als HASSINGERS Schüler betrachten muß.

LENDLs wissenschaftliche Arbeiten – bis Ende des Zweiten Weltkrieges sind 46 Veröffentlichungen aus seiner Hand erschienen – sind Problemen der Kulturlandschaft Ost- und Südosteuropas, insbesondere von Gebieten der Donaumonarchie gewidmet. Dabei stehen im Vordergrund Fragen über den deutschen Einfluß auf die Gestaltung der Kulturlandschaft, die Verbreitung verschiedener Nationalitäten und deren siedlungsgeographischer Ausdruck und die Probleme der Sprachinseln. Alle diese Arbeiten zeichnen sich durch historisch beste Fundierung, Klarheit und unbedingte Objektivität der Aussage aus. Methodische Überlegungen sind in den Ausführungen bestens integriert, wenn sie auch dem Leser nicht immer gleich offensichtlich werden.

Auf die einzelnen Arbeiten LENDLs hier einzugehen, erübrigt sich, da aus Anlaß seines 60. Geburtstages in einer Würdigung von Hans BOBEK¹ der Lebensweg und das wissenschaftliche Schaffen unseres Jubilars eingehend behandelt wurde.

Im Zweiten Weltkrieg war LENDL zum Zweck einer weiteren Dienstleistung am Geographischen Institut der Universität Wien vom Militärdienst freigestellt und konnte sich mit einer grundlegenden Arbeit über den „Deutschen Einfluß auf die Gestaltung des Kulturlandschaftsbildes im südöstlichen Mitteleuropa“ nach den deutschen Habilitationsnormen habilitieren. Zur Verleihung der Dozentur kam es aber infolge des Kriegsendes und des Zusammenbruches des Deutschen Reiches nicht mehr. Erst 1953 wurde das Habilitationsverfahren nach österreichischen Normen an der Universität Wien einem glücklichen Abschluß zugeführt.

Das Kriegsende mit all seinen Nachkriegerscheinungen hat LENDLs wissenschaftliche und berufliche Laufbahn in seinen leistungsfähigsten Jahren abrupt unter-

¹ BOBEK, Hans: EGON LENDL – Eine Würdigung. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft. Band 109, 1967, Heft I – III = Festschrift Egon Lendl. S. 9 – 18. Siehe auch das Vorwort zu diesem Band von Erik ARNBERGER.

Die Würdigung ist auch im Sonderband „Beiträge zur Stadt- und Landeskunde von Salzburg“ enthalten. Wien, Österreichische Geographische Gesellschaft, 1968.



brochen und ihn und seine Familie in größte Existenzsorgen gestürzt. Dazu kommt noch die bedauerliche Tatsache, daß seine ganze Forschungsrichtung in der Geographie als zusehr mit dem nationalsozialistischen Gedankengut verflochten betrachtet wurde und nach dem Kriegsende zu Unrecht für mindestens 10 Jahre suspekt blieb. So lange dauerte es nämlich, bis in alliierten und österreichischen Schwachköpfen die Einsicht dämmerte, daß ein Fachzweig, der von Politikern und Vertretern einer Diktatur für politische Zwecke mißbraucht wurde, deshalb noch lange nicht seine Existenzberechtigung verloren hat. Sonst würde heute nämlich überhaupt keine Disziplin mehr bestehen können.

In der Nachkriegszeit fand LENDL in Salzburg eine neue Heimat und die Möglichkeit eines fruchtbaren wissenschaftlichen Wirkens. Der neue Anfang begann am Naturkundemuseum in Salzburg und schließlich 1950 bis 1955 im Auftrag der Salzburger Landesregierung mit der Erstellung und Herausgabe eines geographischen Salzburg-Atlases mit 66 Kartenblättern und einem 132 Seiten starken Textabschnitt. Der vorzügliche Atlas ist z. T. nach der Wiener Methode der Bildstatistik gestaltet, was auf die Mitarbeit von Walter PFITZNER aus der Schule Otto NEURATHs zurückgeht.

Neben Salzburg blieb aber auch Wien weiterhin sein zweiter Arbeitsort in Wissenschaft und Lehre. Hier hielt er in der Zeit von 1953 bis 1963 am Geographischen Institut der Universität Vorlesungen über länderkundliche und wirtschaftsgeographische Fragen und Themen der politischen Geographie. 1957 wurde ihm der Titel eines außerordentlichen Universitätsprofessors verliehen.

Seinen alten Fragestellungen aus dem Raum der Donaumonarchie war LENDL treu geblieben. Die gewaltigen politischen und wirtschaftlichen Veränderungen in Mitteleuropa nach dem Zweiten Weltkrieg haben seinem Interesse aber auch neue Problemstellungen eröffnet. Die Beschäftigung mit diesen fand in zahlreichen Aufsätzen über wirtschaftliche Strukturänderungen, Bevölkerungsverschiebungen, jüngste Wandlungen der österreichischen Kulturlandschaft aber auch der mitteleuropäischen Kulturlandschaft im Umbruch der Gegenwart, Veränderungen der alpinen Wirtschaft vor allem in Österreich u. a. m. ihren Niederschlag. Unter den vielen neuen Aspekten mit denen LENDL das komplexe geographische Erscheinungsbild der Räume zu durchleuchten versucht, befindet sich auch der religionsgeographische, der von Geographen leider nur sehr selten verfolgt wird.

Die kartographische Darstellungsmethode als voll adäquate Methode der Raumwiedergabe, hat ihn auch nach Fertigstellung des Salzburg-Atlases weiter in Bann gehalten und fand in der Bearbeitung von Schulwandkarten, in der Mitarbeit am Diakoloratlas von Westermann und in einem Zwischenspiel beim Österreichischen Volkskundeatlas ihren Ausdruck. Zusammen mit Wilhelm WAGNER bearbeitete er die österreichische Ausgabe von F. W. Putzger „Historischer Schul-Atlas zur allgemeinen und österreichischen Geschichte“ (43. Auflage, Wien 1963), wobei – wie bei vielen anderen Arbeiten – seine gediegene Ausbildung im zweiten Fach Geschichte und sein großes historisches Einfühlungsvermögen zum Tragen kam. Außerdem nahm er in Vorträgen und im Schrifttum wiederholt Stellung zu kartographisch-methodischen Fragen.

LENDL war in dieser Zeit der doppelten Verpflichtung in Salzburg und in Wien in stets gern gesehener und äußerst gewinnbringender Diskussionspartner. Der Verfasser wird niemals die schönen Abende mit ihm im eigenen Familienkreis vergessen, in

denen er die wirklich leidenschaftliche Zuwendung LENDLs zur Geographie und die Überzeugungskraft seiner temperamentvollen Darlegungen miterleben durfte.

Nach 1963 wurden allerdings die Verbindungen zu Wien geringer. Anfang der sechziger Jahre nahmen die alten Bestrebungen zur Wiedererrichtung einer Salzburger Universität greifbare Formen für eine rasche Verwirklichung an. Natürlich wurde LENDL in den Kreis der Proponenten einbezogen und hat sich für dieses Ziel sehr erfolgreich engagiert. Er war nicht nur Initiator, sondern auch Mitbegründer und wesentliche treibende Kraft im Universitätsaufbau!

Die durch Bundesgesetz vom 5. Juli 1962 wiedererrichtete Universität Salzburg hatte als Vorläuferin die 1622 von Erzbischof Paris LODRON gegründete Benediktineruniversität, welche allerdings 1810 geschlossen wurde. Am 21. 11. 1963 wurde als zweiter Professor der philosophischen Fakultät Egon LENDL zum Ordinarius für Geographie ernannt. Das Geographische Institut, welches er in den Folgejahren neben aller Belastung durch andere akademische Bürden aufbaute, war das erste derartige Institut im Lande Salzburg².

1964 wurde LENDL Dekan der philosophischen Fakultät und 1964/65 nahm er als erster gewählter Rektor der Paris-Lodron-Universität die höchste Würde zugleich aber auch eine ungeheure Verantwortung und Arbeitslast für den weiteren Ausbau der Universität auf sich. Die Aufgabe wurde für ihn auch als Prorektor im Jahre 1965/66 in der Folgezeit nicht leichter, da er durch viele Jahre den Vorsitz des Raum- und Planungsausschusses führte und damit wesentlichen Anteil auch am räumlichen Aufbau der Universität hat. Welcher enorme Einsatz auch mit der Einrichtung und Erweiterung des Geographischen Institutes in der Wolf-Dietrich-Straße, später dann mit der Übersiedlung in das Institutsgebäude Akademiestraße 20 und dem neuerlichen großzügigen Ausbau verbunden war, kann sich nur jemand vorstellen, der in schwieriger finanzieller Situation selbst einmal ein Großinstitut aufbauen mußte.

Dennoch hat LENDL in dieser Zeit eine große Zahl von Veröffentlichungen vorlegen können. Waren es zwischen 1930 und 1945 46 Arbeiten, so folgten in den ersten zwanzig Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg (1946 – 1965) 108 Publikationen hauptsächlich kulturgeographischen Inhalts, wobei sich der wissenschaftliche Interessenskreis – wie bereits angeführt – wesentlich erweitert hat.

In einem Umfang – wie bei wenigen anderen Kollegen – war LENDL auch als Vortragender tätig, der durch seine lebendige Vortragsweise ein Fachpublikum zu packen wußte, sich aber auch nicht zu gut dünkte, das geographische Wissen in die Allgemeinheit zu tragen und damit der Volksbildung zu dienen. Auch nach seinem sechzigsten Geburtstag hat er noch Vorträge zur Landeskunde von Italien, über die Entwicklung Österreichs nach 1945, über die methodisch wichtige Frage „Politische Ereignisse als auslösendes Element sozialer Strukturwandlungen“ und über andere Themen, wie Donauraumfragen, Überbevölkerung der Erde, Ostalpenstraßen u. a. m. gehalten.

Auch mehrere Veröffentlichungen sind nach 1965 von ihm erschienen. Eine Übersicht darüber bietet das Literaturverzeichnis im Anschluß an diese Würdigung.

LENDLs Schaffen in Wissenschaft und Lehre und für den Aufbau der Universität

² MÜLLER Guido: Das Geographische Universitätsinstitut und die geographische Forschung in Salzburg. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft. Band 109, 1967, Heft I – III. S. 227–235.

Salzburg hat auf breiter Basis hohe Anerkennung gefunden. So wurde er am 2. Juni 1964 zum Korrespondierenden Mitglied der philosophisch-historischen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gewählt. Am 15. Februar wurde ihm das Ehrenkreuz für Kunst und Wissenschaften 1. Klasse verliehen. 1975 wählte ihn die Frankfurter Geographische Gesellschaft zu ihrem Korrespondierenden Mitglied, 1977 wurde er Ehrensator der Universität Salzburg, 1980 konnte er sein Goldenes Doktorjubiläum an der Universität Wien feiern, das nur besonders verdienten Persönlichkeiten verliehen wird, und 1982 erhielt er das Silberne Ehrenzeichen des Landes Salzburg.

Wer LENDL jemals kennen gelernt hat, fühlte sich durch sein freundliches, offenes und niemals nachträgerisches Wesen, seine Charakterfestigkeit, Bescheidenheit und ausstrahlende Ruhe angezogen. Seine Persönlichkeit gibt Zeugnis für eine heile Welt, in der die Einzelperson ihren Platz in der Gesellschaft und deren kleinste, aber bedeutungsvolle Zelle – der Familie – erfüllt.

LENDL hat das große Glück, seit 1935 mit einer ebenso charaktvollen Fachkollegin, Frau Dr. Maria, geb. LETH, verheiratet zu sein. Wie er, hat auch sie Geographie und Geschichte studiert, ihr ganzes Interesse und Leben für diese beiden Fächer und für die Kunst wach gehalten, so daß sie auch ihren Mann immer wieder durch ihr hohes fachliches Verständnis unterstützen konnte. Von den drei, beruflich erfolgreichen Söhnen dieser Ehe, ist einer Geograph geworden und in der Salzburger Landesplanung tätig, ein anderer wirkt als Kartograph in einem bedeutenden Verlag in der Bundesrepublik Deutschland.

Der Jubilar nahm durch viele Jahrzehnte am Leben unserer Gesellschaft regen Anteil. Die Österreichische Geographische Gesellschaft dankt daher Egon LENDL für sein Wirken und seine großen Verdienste um die Geographie und wünscht ihm noch viele glückliche Jahre in Zufriedenheit und Gesundheit zusammen mit seiner verehrten Gattin und in seiner Familie!

Veröffentlichungen von Egon LENDL

(Fortsetzung des Verzeichnisses in der Würdigung zu seinem 60. Geburtstag in den Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Band 109, 1967, Heft I – III. Seite 14 ff.)

- [155] Die europäischen Bevölkerungsverschiebungen und die moderne Volkskundeforschung. Veröffentlichungen des Instituts für Volkskunde der Universität Wien. Band 2. Wien, A. Schendl, 1967. S. 304–311.
- [156] Wirtschafts- und Sozialkunde aus der Schau der modernen Geographie. Herausgegeben vom Pädagogischen Institut der Stadt Wien und der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien. 1967. S. 1–12.
- [157] Geographische Grundlagen. Aus dem Handbuch „Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn.“ Frankfurt a. M., Moritz Diesterweg, 1967. S. 16–29.
- [158] Dr. Erich Seefeldner, 80. Geburtstag. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft. Band 109, 1967, Heft I – III. S. 425–427 und ein Bild.
- [159] Wiens geographische Stellung im Donaauraum. In: Der Donaauraum. Zeitschrift des Forschungsinstituts für den Donaauraum. 13. Jg., 1968. Heft 1–2. S. 1–11.
- [160] Volksgruppen und moderne Industriegesellschaft. In: Völkerrechtliche Abhandlungen. Band III, Heft 1. 1969.
- [161] Die Wirtschaftsentwicklung Salzburgs. In: Schriften des Instituts für Österreichkunde. Teil I. Wien, Ferd. Hirt. 1970. S. 63–82.
- [162] Geographische Aspekte bei der Betrachtung kleinerer europäischer Volksgebiete. In: Humanitas Rätznica, Festschrift für Theodor Veiter. Wien–Stuttgart, Wilh. Braumüller, 1971. S. 69–80.
- [163] Geistliche Territorien in Mitteleuropa und ihre politisch-geographische Stellung. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft. Band 116. 1974. Heft I/II. S. 5–20.
- [164] Therese Pippan – 70 Jahre. Ein Leben der Forschung gewidmet. Ebenda, Band 120. 1978. Heft 2. S. 337–341.